

In Nr. 4 der diesjährigen Deutschen bot. Monatschrift findet sich nun eine Notiz, der zufolge diese Benennung ohne Not erfolgt sei, indem behauptet wird, der Name *E. maculata* L. solle deshalb für unsere Pflanze beibehalten werden, weil dieselbe, eine spezifisch nordamerikanische Art, bei den Botanikern Nordamerikas als solche bekannt sei und in Grays „Manual of the Botany“ unter diesem Namen figureire.

Verfasser jener Zeilen übersieht dabei, dass die diesseitigen Floristen den Kollegen im fernen Westen keineswegs durch alle Unebenheiten zu folgen verpflichtet sind, auch nicht, wenn es sich um spezifisch nordamerikanische Arten handelt, besonders aber, dass im vorliegenden Falle die deutschen Floristen unter jenem Namen aufgrund der hier allgemein verbreiteten Flora von Reichenbach mit demselben Recht die andere Pflanze verstehen.

Den Namen *E. maculata* L. schlechtweg für die eine oder andere Art zu gebrauchen, ist also nicht möglich; man müsste vielmehr denselben jedesmal mit einem Zusatze des im konkreten Falle zutreffenden Linne'schen Werkes belasten.

Dass es unter diesen Umständen besser ist, sich eines andern Namens zu bedienen, und wäre es ein „obsoleter“, liegt wohl auf der Hand. Wenn aber für unsere Pflanze der Name *E. maculata* gebraucht wird, der allerdings durch Reception in De Candolles „Prodrum“ als Speziesname eine gewisse Existenzberechtigung erlangt hat, so sollte er den Autornamen „Boissier“ führen; entsprechend den Autornamen „Reichenbach“, wenn die andere Art gemeint ist. Zweifel wären dann ausgeschlossen.

Der Name *E. polygonifolia* Jacq. ist, wie dies in Nr. 1 dieser Zeitschrift geschehen, für unsere Pflanze jedenfalls ebenso gut zu verwenden. Aus der allzu knappen Beschreibung, die Jacquin in seinem „Collectaneorum supplementum“ giebt, geht mit Bestimmtheit nur soviel hervor, dass von *E. polygonifolia* Linné nicht die Rede sein kann, während die beigegebene Abbildung — das einzig störende an derselben ist, dass die Pflanze kahl erscheint; doch nennt er sie im Text ausdrücklich „tota pilosa“ — unsere Pflanze getreuer wiedergiebt als die in seinem „Hortus Vindobonensis“ enthaltene, und anzunehmen ist, dass Boissier Original Exemplare Jacquins vorgelegen haben, als er dessen Pflanze mit der unsrigen für identisch erklärte.

Was schliesslich noch das Vorkommen der Pflanze betrifft, so hat sich die seinerzeit ausgesprochene Vermutung, dass sie in Deutschland weiter verbreitet sei, bestätigt. Sie kommt z. B. noch im botanischen Garten von Salzburg (Glaab) vor sowie im Garten von Prag (*E. prostrata* Bauer exsicc. 1892, non Ait.). Im Wiener Garten, wo die Pflanze zu Jacquins Zeit vorkam, scheint dieselbe verschwunden zu sein; wenigstens wird sie in den Floren von Neureich und Beck nicht erwähnt.

Strassburg, den 28. November 1895.

H. Petry.

Die Freiweinheimer Wiesen (Rhein Hessen).

Tritt man zwischen Ingelheim und Gausalgesheim, nach dem Rhein zu, aus der Ingelheimer Heide hinaus, so sieht man am Rhein das Dorf Freiweinheim liegen. Als Kaiser Rothbart den Rhein hinabzog, wurde er dort samt seinem Heere mit köstlichem Wein bewirtet, daher soll der Name stammen. Die Gegend ist flach und eben und liegt kaum über dem mittleren Stande des Rheines. Um Ueberflutungen zu vermeiden, zieht sich an dem Ort entlang und weit an der Selz hinauf ein hoher und dicker Damm, welcher bei Hochwasser das Gelände vor der Wasserflut schützt und sich rheinauf- und abwärts noch weit fortsetzt; und jedesmal, wenn ein Bach dem Rheine zueilt, setzt sich der Damm soweit an beiden Seiten fort, bis seine horizontal gelegene Krone etwa 1 m über der höchsten Wasserflut steht, wo er dann in das Gelände ausläuft. Der Damm ist mit Rasen

und Klee bewachsen, und befindet sich auf demselben stellenweise in grosser Menge *Equisetum ramosissimum* Desf., so besonders etwa 1 km oberhalb Freiweihem an der Selz. Diese Pflanze, zu den selteneren Deutschlands gehörend (Hamburg, Dornburg (Prov. Sachsen), Halle a.S., Dresden und Pirna etc.), ist in der Rheinebene ziemlich verbreitet, da sich von Basel bis Bingen eine grosse Anzahl Standorte zu beiden Rheinseiten aufführen liessen.

Unterhalb Bingen findet es sich mit Sicherheit nur bei St. Sebastian-Engers (Koblenz) und Mülheim a. Rh. (nicht a. Ruhr, wie mehrfach, z. B. Luerssen, Farnpflanzen, p. 741, angegeben).

Zweifellos hat sich die Pflanze allmählich von der Schweiz und Süddeutschland aus durch den Rhein bei Hochwasser verbreitet, da sich dieselbe auch einzeln, aber unsicher, im Rheingau findet, aber nur im Inundationsgebiet. Hinter dem erwähnten Damm, oberhalb Freiweihem, von der Selz begrenzt, unterhalb bis etwa Sporkenheim sich erstreckend, zieht sich ein grosses Wiesengelände mit einzelnen Aeckern, die Freiweihemer Wiesen, hin. Leider ist es meistens nicht vergönnt, ohne mit den Feldpolizeigesetzen in Konflikt zu geraten, eine genaue botanische Untersuchung der Wiesen vorzunehmen; doch kann man auch schon, wenn man bescheiden auf den durchführenden Fuss- und Fahrwegen bleibt, des Interessanten zur Genüge einsammeln. Es vereinigen sich dort Sand und Kalk (von den Höhen hinter Ingelheim und Gualgesheim) mit nassem, ja zumteil sumpfigem Terrain.

Das Vorhandensein einer Anzahl Pflanzen, die sich sonst nur in Süddeutschland finden und hier ihre letzten Ausläufer haben, erklärt sich dadurch, dass die Samen vom Rheine herangebracht sind; denn nur bei einem Wasserstande, der mit Hochwasser droht, werden die kleinen, im Damm sich stellenweise befindenden Schleusen geschlossen, zu andern Zeiten sind diese offen, der Rhein tritt in die Gräben hinein, und manches Samenkörnlein, das aus Baden, dem Elsass etc. stammt, mag sich dort ansetzen.

In Nachfolgendem ein kurzes Verzeichnis der vorkommenden selteneren Pflanzen. *Thalictrum minus* L. und *flavum* L., *Nasturtium officinale* R. Br., *Barbarea stricta* Andr., *Brassica nigra* Koch, *Erucastrum Pollichii* Sch. Sp., *Isatis tinctoria* L., *Diploxys tenuifolia* DC., *muralis* DC., *Lepidium graminifolium* L., *Viola palustris* L., *Drosera rotundifolia* L., *Geranium pratense* L., *palustre* L., *Coronilla varia* L., *Myriophyllum verticillatum* L. und *spicatum* L., *Hippuris vulgaris* L., *Cicuta virosa* L., *Helosciadium nodiflorum* Koch, *Bupleurum falcatum* L., *Oenanthe Lachenalii* Gm. (auch bei Mainz sich findend), *Silva pratensis* Bess., *Peucedanum officinale* L., *Torilis infesta* Koch (an den Rändern, auf Aeckern und an Wegen), *Dipsacus laciniatus* L., *Inula britannica* L., *Senecio erucifolius* L., *Calendula arvensis* L. (auf Aeckern). *Cirsium bulbosum* DC. (auch auf dem Gualgesheimer Berg), *Serratula tinctoria* L. (in verschiedenen Blattformen), *Centaurea serotina* Boreau, *Sonchus paluster* L., *Campanula glomerata* L., *Mentha trifoliata* L., *Chlora perfoliata* L., *serotina* Koch, *Gentiana pneumonanthe* L., *utriculosa* L. (auch bei Mombach und Gonsenheim in der Nähe von Mainz), *Pedicularis silvatica* L., *palustris* L., *Alectorolophus major* Rehb. var. *hirsutus* All., *Scutellaria hastifolia* L. (bei Sporkenheim), *Hottonia palustris* L., *Tithymalus strictus* L., *platyphyllos* Scop., *paluster* Lm., *Elodea canadensis* Rch. Mich., *Orchis Rivini* Gouan, *palustris* Jacq., *Gymnadenia conopsea* R. Br., *Ophrys fuciflora* Rehb., *Epipactis palustris* Crntz., *Iris sibirica* L. (auch bei Gualsheim, Gualgesheim u. Kempten in der Nähe), *Asparagus officinalis* L. (zweifellos in der Gegend wild), *Ornithogalum umbellatum* L., *Allium acutangulum* Schrad. und *fallax* Schult. Ausserdem wachsen daselbst noch eine grosse Anzahl *Carex*- und Gräserarten, unter denen bisher jedoch Seltenheiten nicht gefunden wurden.

Winkel, Januar 1895.

Frhr. von Spiessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Spiessen

Artikel/Article: [Die Freiweihenheimer Wiesen \(Rheinhausen\). 235-236](#)